

In eigener Sache : neue Mitglieder der Redaktionskommission

Autor(en): **Gyr, Constantin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 5: **Bildbetrachtung : den eigenen Sinnen trauen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

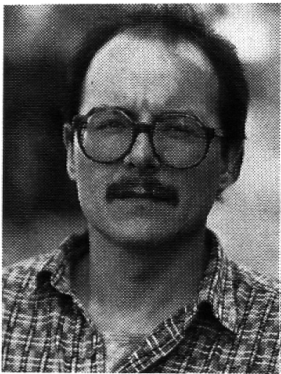
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Mitglieder der Redaktionskommission

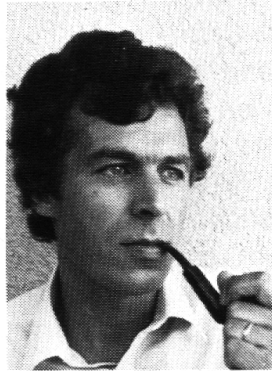
Um die redaktionellen Leistungen der «schweizer schule» weiter zu verbessern, haben sich Herausgeber und Redaktion seit geraumer Zeit bemüht, den Kreis der Mitglieder der Redaktionskommission zu erweitern. Ein wichtiges Ziel dabei war, Verbindungen zu allen Regionen der Deutschschweiz aufzubauen, um dem da und dort – wohl nicht ganz zu unrecht – geäusserten Vorbehalt zu entgegnen, die «schweizer schule» sei allzusehr auf die Innerschweiz bezogen. Zum zweiten versuchten wir, Mitarbeiter zu gewinnen, die nach Ausbildung und Berufstätigkeit in der Lage sind, dem Kurs unserer Zeitschrift, im Bemühen zwischen erziehungswissenschaftlicher Theorie und schulischer Praxis zu vermitteln, neue Impulse zu geben. Wir glauben, dass wir diese Ziele erreicht haben, und freuen uns, heute die neuen Mitglieder der Redaktionskommission vorstellen zu können. Sie haben alle schon seit einiger Zeit hinter den Kulissen mitgearbeitet und sind unseren Lesern als Autoren bekannt.



Thomas Bachmann hat mit der Themanummer «Das Ausländerkind – Herausforderung oder Chance für unsere Schule?» (4/87), die er zusammen mit Erwin Beck konzipiert hat, in der «schweizer schule» seinen Einstand gegeben.

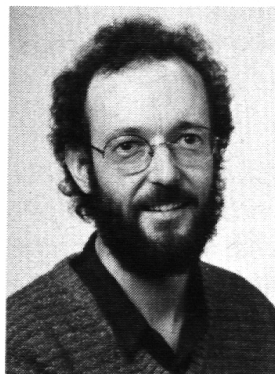
Thomas Bachmann, geboren 1955, wuchs in Flawil auf, machte die Matura an der Stiftsschule Einsiedeln und studierte an der Universität Zürich. Seine Studien in Germanistik, Literaturkritik und Romanistik schloss er mit dem Lizentiat ab. Seit 1983 ist er Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des

Erziehungsdepartementes St. Gallen, wo er seit 1987 das Projekt «Muttersprache» leitet. Überdies ist Thomas Bachmann Lehrbeauftragter für Deutsch an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen.



Joe Brunner schrieb letztmals in Heft 8/86 der «schweizer schule» und brachte damals seine Erfahrungen als Lehrplanentwickler ein. Sein erster Beitrag in unserer Zeitschrift erschien schon 1973 unter dem Titel «Sachunterricht

konkret!». Geboren 1945, wuchs er in Weggis auf, besuchte das Lehrerseminar in Hitzkirch und unterrichtete während zweier Jahre auf der Primarschulstufe. Er studierte darauf Pädagogik an der Universität Freiburg, wo er 1980 doktorierte. Von 1980 bis 1985 war er beim Zentralschweizerischen Beratungsdienst für Schulfragen in Luzern tätig und hatte gleichzeitig einen Lehrauftrag in «Allgemeiner Pädagogik» an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen inne. Seit 1985 arbeitet er auf dem Amt für Unterrichtsforschung und -planung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.



Peter Sieber veröffentlichte in Heft 7/86 der «schweizer schule» seine Überlegungen «Sprache mündlich – Sprache schriftlich. Die Unterschiede sind grösser als wir denken». Diese Arbeit ist wohl bezeichnend für seine Sicht der Dinge

als Sprach- und Erziehungswissenschaftler. Peter Sieber wurde 1954 in St. Gallen geboren,

ist verheiratet und Vater dreier Kinder. Seine Studien beschloss er mit dem Lizentiat an der Universität Zürich, wo er seit 1982 als Forscher Fragen der Sprachdidaktik in der Deutschschweiz nachgeht. Seit 1985 ist er auch Lehrbeauftragter für den Fachbereich Sprache am Seminar für Pädagogische Grundausbildung (SPG) in Zürich.

Zu diesem Zeitpunkt gilt es nun auch von **Dr. Anton Strittmatter** Abschied zu nehmen, dessen Wahl zum Chefredaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung in Heft 12/86 mitgeteilt wurde. Wir möchten Anton Strittmatter an dieser Stelle von Herzen danken für seine grossartige und wichtige Arbeit, die er für den Weiterbestand und die qualitätvolle inhaltliche Gestaltung der «schweizer schule» in den vergangenen Jahren als Mitglied des Zentralvorstandes des CLEVS und der Redaktionskommission geleistet hat. Die lebhafteste Nachfrage nach den von ihm gestalteten Themenheften (zuletzt 2/87 «Schulklima») zeigt,

dass er die Probleme unserer Leserschaft zu erkennen und Perspektiven zu deren Lösung aufzuzeigen vermochte. Wir wissen, dass es ihm angesichts seines Engagements für unsere Zeitschrift nicht leicht gefallen ist, den «Absprung zur Konkurrenz» (so seine Formulierung!) zu machen; eine Konkurrenz allerdings, die von ihm nicht im Sinne eines Verdrängungswettbewerbs verstanden wird – von uns natürlich auch nicht. . . So begleiten ihn unsere aufrichtigen und kollegialen Wünsche in sein neues Amt!

Wie wir soeben erfahren, ist **Dr. Heinz Moser** von der Universität Münster, an welcher er bisher als Privatdozent wirkte, der Titel eines Professors verliehen worden. Dazu gratulieren wir unserem Kollegen in der Redaktionskommission herzlich!

Constantin Gyr,
Zentralpräsident des CLEVS
Leza M. Uffer
Redaktor der «schweizer schule»

Leserbriefe

Zur Mitteilung «Mit «Hohl-Gass-Füzgi» hapert es» in der Rubrik «Schulszene Schweiz», Heft 2/87:

Hohle Gasse – hohle Hand
Mehr als die Hälfte der Schweizer Schuljugend (wer immer damit gemeint ist zwischen Kindergärtler und Student) hat für die geplante Renovation der Hohlen Gasse ihren Obolus entrichtet – das ist für mich nicht enttäuschend, sondern überraschend! Zwar ist die Schuljugend zumindest auf dem Papier Besitzerin der Hohlen Gasse. Aber wurde sie je direkt via Stiftungsrat, in welchem sie selbstredend keinen Einsitz hat, welcher sich aber «als Treuhänderin der Schweizer Schuljugend»

sieht, über die tatsächlichen Absichten der Renovation orientiert? Wozu hätten beispielsweise 60000 Franken mehr eingezogen werden sollen als der Kostenvoranschlag ausweist? Weshalb wurde die öffentliche Hand, insbesondere die Denkmalpflege, nicht von allem Anfang an um Zusicherung von Beiträgen angegangen, wie das bei ähnlichen Unterfangen der Normalfall ist? Aus welchen Geldern soll das 50-Jahr-Jubiläum am 1. August 1987 mit den vermutlich Hunderten von geladenen Gästen finanziert werden – etwa auch durch die Füzgi-Aktion? Es wäre meiner Meinung nach allzu selbstgerecht und fragwürdig, den Schwarzen

Peter für die noch fehlenden Finanzen der heutigen Schuljugend zuzuschieben, welche mit höherem Prozentsatz eine Renovation berappen hilft, zu der sie nichts zu sagen hat. Die Zeit ist ja in den letzten 50 Jahren nicht stehengeblieben, und offensichtlich setzt ein Grossteil der heutigen Schülerschaft den Schwerpunkt ihres Einsatzes allen Unkenrufen zum Trotz bewusst: durch Abzeichenverkauf, Sammlungen und Aktionen im Dienste am bedürftigen Mitmenschen und an der Gesunderhaltung der Umwelt. Und durch diese Hohle Gasse muss er kommen, der heutige und künftige Einsatz der Jugend!
Karl Hurschler, Ennetmoos